

den in Militärangelegenheiten den preussischen Angehörigen in allen Beziehungen gleichgestellt. Gegen Ueberlassung des nach der Bundesverfassung auf das badenische Contingent fallenden Anteils der Bundesannahme für das Landheer übernimmt Preussen auf Rechnung des Bundes sämtliche nach der Bundesverfassung Baden für sein Bundeslandheer treffenden Leistungen.

Württemberg. Stuttgart, 26. Nov. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet in seinem amtlichen Teile: Nach einer an Sr. Majestät den König hierher gelangten telegraphischen Anzeige wurden gestern Abend 8 Uhr in Berlin die Documente über den Eintritt Württembergs in den Deutschen Bund unterzeichnet.

Oesterreich. Pesth, 27. Novbr. Der Kaiser hat unter Vorbehalt weiterer Entscheidung die von dem Ministerpräsidenten Grafen Potocki überreichte Demission des gesammten Cabinets entgegengenommen.

Pesth, 25. November. In der heutigen Sitzung der Reichsrathsdelegation beantwortete der Reichskanzler eine Interpellation in Betreff der russischen Frage. Graf Reuss sagte, es sei Nichts unterlassen worden, das Ansehen und die Würde der österreichisch-ungarischen Regierung zu wahren und gleichzeitig eine friedliche Lösung der Frage anzubahnen. Eine Antwort auf die nach St. Petersburg gerichtete Depesche sei noch nicht eingegangen. Der Reichskanzler verspricht noch weitere Aufschlüsse und fügt hinzu, in einer Situation, wie der gegenwärtigen, sei es nicht gut, zu viel vom Kriege zu sprechen, weil dann leicht der Krieg komme, auch wenn man ihn nicht wünsche; aber ebensowenig sei es gut, vom Frieden zu sprechen, weil derselbe leicht umkehre, auch wenn er schon halb da sei.

Kriegsnachrichten.

Ueber den Ueberfall preussischer Landwehr in Châtillon durch Ricciotti Garibaldi am 19. d. M. wird den „Kripz. Nachr.“ aus Chaumont unterm 21. Novbr. von einem preussischen Offizier geschrieben: Vor circa 8 Tagen kamen wir hier an, nachdem durch die Uebergabe von Metz der Vormarsch unserer Armee nach dem Süden erfolgt war. Einige Tage vor unserm Eintreffen hier selbst hatte ein Rencontre zwischen deutschen Truppen und Francitireurs stattgefunden und es war daher für uns kein so sicherer Punkt, daß wir hätten ganz sorglos sein können, wie in unserm früheren Standquartier. In dem liegt dies so in der Natur der Sache, man glaubt nicht eher an das Böse, bis es hereinbricht. Die etwa 3 Stunden entfernt liegende Festung Langres ist seit acht Tagen cernirt und wird durch ein sogenanntes „fliegendes Corps“ das 10. Armecorps beobachtet. Am vorigen Mittwoch fand eine Dislocation der Truppen statt; demzufolge rückten die vier liegenden Landwehrruppen, bestehend aus 6 Compagnien des 16. Landwehrrégiments und 1. Escadron des 5. Reservehusarenrégiments als Besatzungstruppen über Chateau-Billain nach Châtillon ab und nahmen dort, nachdem 2 Compagnien als Besatzung kleinerer Städte zurückgelassen, Standquartier. Dieselben trafen am Abend des 18. d. in Châtillon ein, am 19. Morgens kurz nach 6 Uhr vernahm man mehrere Schüsse und sogleich darauf ein allgemeines Feuer aus den Häusern der Hauptstraße auf die nach dem Alarmplage eilenden Soldaten. Das Feuer war ein starkes und es wurde aus fast allen Häusern, aus den Kellern wie aus den oberen Etagen auf die Soldaten geschossen. Die Besatzung, circa 800 Mann stark, war infolge dessen genöthigt, sich jenseits der Seine zurückzuziehen, und vertheidigte von hier aus die Brücke, die sie von der Stadt trennte. Das Feuer hatte jedoch keinen Einhalt und die Truppen suchten wieder in die Stadt zu gelangen. Hierbei wurde ein Major des Husarenrégiments erschossen, 2 Officiere verwundet und 10 Mann der Landwehr getödtet. Vermißt wurden 8 Officiere, 50 Husaren, 70 Pferde, sowie circa 50 Mann der Landwehrruppen. Ein großer Theil der Bagage, die Compagniekarren, das Offiziergepäck fiel den Francitireurs in die Hände; erst um 1 Uhr wurde dem Gefecht Einhalt gethan. Nachmittags fand unter großer Vorsicht der Einmarsch der Besatzung wieder statt. Bei den sofort vorgenommenen Hausdurchsuchungen fand man viele Soldaten erstochen und gräßlich verstümmelt in ihren Betten vor, einem Sergenten war der Leib wörtlich aufgeschlitten, mehreren anderen die Hälse durchschnitten. Sofort wurde der Maire der Stadt verhaftet und die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Nacht verlief ruhig; am Morgen des 20. begann jedoch das Feuer aus den Häusern plötzlich wieder und dauerte bis Mittag fort, ohne indeß Schaden anzurichten, als der Maire plötzlich die Nachricht sandte, Garibaldi läge mit 15,000 Mann $\frac{1}{2}$ Meile vor der Stadt. Der Regimentscommandeur ließ

sofort die Mannschaft unter Gewehr treten, sah sich jedoch genöthigt, da er eine bedeutend überlegene Macht im Anmarsch erblickte, den Rückzug anzutreten. Die Truppen zogen sich sechsend zurück, errichteten, ohne Verluste zu erleiden, den Ausgang der Stadt und marschirten nach Chateau-Billain. Heute hat sich das fliegende Corps dorthin begeben und wird Châtillon wahrscheinlich wenn nicht schon heute, so doch spätestens morgen wieder besetzt werden.

Metz, 21. November. (A. Jtg.) Es ist jetzt von Versailles der Befehl ertheilt, die etwaigen Lücken in der Befestigung der Außenwerke von Metz sofort auszufüllen und die Festung hinsichtlich ihres Vertheidigungs- und Armirungssystems ganz als eine preussische Festung ersten Ranges zu behandeln. Höhere Ingenieure und Artillerieofficiere sind zu diesem Zweck jetzt schon aus verschiedenen preussischen Festungen hier eingetroffen, und es tritt ein Comité zusammen, um zu beraten, welche Arbeiten noch geschehen müssen, um die Festung Metz noch stärker und schwieriger für eine Eroberung zu machen, als sie ohnehin schon ist. Ueberhaupt gewinnt Metz jetzt täglich mehr das Ansehen eines großen preussischen Waffenplatzes. Die Offiziere und Beamten, die hierher versetzt sind, richten sich auf lange Dauer ihres Aufenthaltes ein, und viele lassen schon ihre Familien nachkommen, ein sicheres Zeichen, daß man preussischerseits fest entschlossen ist, diesen ungemein wichtigen Waffenplatz niemals wieder an Frankreich abzutreten, sondern, ebenso wie Mainz, zu einer deutschen Bundesfestung ersten Ranges zu machen.

Tours, 27. November. Der „Moniteur“ meldet, daß der Commandirende der Voirearmee, um der drohenden Umgehung seines linken Flügels durch bedeutende feindliche Streitkräfte vorzubeugen, sich genöthigt gesehen hat, eine Concentrirung anzuordnen. Infolge dessen dürfte die Räumung von Chateaubrun erfolgen. Ein Decret der Regierung ordnet die Errichtung von Lagern zur Auszubildung und zur Vereinigung der mobilisirten Nationalgarde an. Für die Mobilgarden, die Francitireurs und Abtheilungen der regulären Armee werden Lager in St. Omer, Cherbourg, Coulie, Nevers, La Rochelle, Vordaux, Clermont-Ferrand, Toulouse und Lyon errichtet. Die Lager von St. Omer, Cherbourg und La Rochelle, welche strategische Bedeutung haben sollen, werden 250,000 Mann aufzunehmen im Stande sein, jedes der andern Lager soll auf 60,000 Mann eingerichtet sein. — Preussische Truppen haben Bernueil und Bretoncelles (Dep. Orne) passirt. Man glaubt, daß dieselben die Bestimmung haben, die Verbindung zwischen Le Mans und Tours zu unterbrechen. Die Drischastien Vidray (Dep. Sarthe), Mondoubleau (Dep. Voire et Eper) und Savigny sind gestern von den Preußen besetzt worden. — Die „Indépendance belge“ meldet: Aus Tours eingetroffene Berichte vom 22. d. gehen ein, daß die in den letzten Tagen stattgefundenen Gefechte um Dreux für die französischen Waffen sehr ungünstig gewesen sind.

Sayange (Dorf, südwestlich von Thionville). Den 25. November. Heute (Freitag) Morgen um 11 Uhr ist Thionville von unsern Truppen besetzt worden. 200 Geschütze wurden genommen und 4000 Gefangene gemacht. Der diesseitige Verlust während des Bombardements gering. General v. Kamke. — Aus Versailles vom gestrigen Tage meldet Generalquartiermeister von Poddjelsky: Am 24. (Donnerstag) vertrieb Oberst v. Läderig halbwegs zwischen Reye und Amiens Mobilgarden, welche mit Zurücklassung ihres Gepäcks gegen Bray (5 Meilen nordöstlich von Amiens) entflohen. Eine spätere Reconnoissance desselben mit 2 Compagnien, 4 Escadrons und 2 Geschützen ließ bei Metziers auf 6 feindliche Bataillone mit Artillerie und brachte denselben nicht unbedeutende Verluste bei. Diesseitiger Verlust gering.

Am 23. Novbr. warf General v. Treckow den Feind aus seinen Positionen vor Belfort und schlug demnach einen Ausfall ab.

Verailles, 27. November. (Officiell.) Die Festung La Fère hat nach zehntägiger Beschießung capitulirt mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen. In der Nacht vom 26. zum 27. Nov. heftiges Feuer der Forts in der Südfront von Paris. — Bei den Reconnoissancegefahrten vor Orleans am 24. Nov. stießen zwei Brigaden des X. Corps auf das vormarschirende französische XX. Corps, warfen dasselbe aus Ladon und Maizières und brachten ihm nicht unbedeutliche Verluste bei; 146 Gefangene fielen in unsere Hände. Diesseitiger Verlust etwa 200 Mann. — Am 26. November gingen mehrere feindliche Compagnien gegen unser X. Corps vor. Dieselben wurden abgewiesen, wobei sie allein 40 Todte ließen; unter den Gefangenen befindet sich ein General. Diesseitiger Verlust 3 Offiziere und 13 Mann. — Aus Morcuil vom heutigen Tage meldet General Graf Wartensleben: Gestern (Sonntag) bis nach Eintritt der Dunkelheit sieg-

reiche Schlacht der I. Armee gegen die im Vorrücken begriffene feindliche Nord-Armee. Der an Zahl überlegene, gut bewaffnete Feind wurde mit Verlust von mehreren Tausend Mann auf die Somme und auf sein verschanztes Lager vor Amiens zurückgeworfen. Ein feindliches Marine-Bataillon wurde vom 9. Husaren-Regiment niedergeworfen. Unsere eigenen Verluste sind nicht unbedeutlich. — Aus Dijon vom gestrigen Tage meldet der General v. Werder: Eine Reconnoissance am 26. (Sonntag) ergab, daß Garibaldi mit seinem Corps von Paeques im Anmarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des Jägliebataillons des 8. Régiments bestig angegriffen und vom Bataillon Unger aufgenommen. Dieses wies drei Angriffe auf 50 Schritt zurück. Der Feind stob in Unordnung und warf Gepäck und Waffen fort. Heute am 27. (Sonntag) ging ich mit 3 Brigaden zum Angriff vor und erreichte die feindliche Artilleriegarde bei Paeques durch Umgehung von Plombières. Der Feind verlor 300 bis 400 Mann an Todten und Verwundeten. Der diesseitige Verlust an beiden Tagen etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. commandirt haben.

Verailles, 28. Novbr. (Officiell.) Der Königin Augusta in Berlin. Gestern siegreiches Treffen südlich von Amiens durch General v. Manteuffel mit einem Theile der I. Armee. Einige Tausend Mann feindlicher Verlust, 700 Gefangene gemacht, 1 Fahne der Mobilgarde erobert. Das 9. Husaren-Regiment ritt ein Marine-Bataillon nieder. Unser Verlust nicht unbedeutend. Wilhelm.

Verailles, 28. Novbr. (Officiell.) General Feldmarschall Prinz Friedrich Karl meldet: Am 28. wurde das 1. Armee-Corps durch bedeutend überlegene Kräfte des Gegners angegriffen. Es concentrirte sich bei Beaune la Rolande, woselbst es sich siegreich behauptete und am Nachmittage in meinem Beisein durch die 5. Division und 1. Cavaleriedivision unterstützt wurde. Unser Verlust etwa 1000 Mann, feindlicher Verlust sehr bedeutend, viele Hundert Gefangene in unsern Händen. Der Kampf endete nach 5 Uhr. Ferner ist von der I. Armee Meldung eingegangen: In Folge der siegreichen Schlacht am 27. ist Amiens am 28. vom General Goeben besetzt worden. v. Poddjelsky.

Genossenschaften.

III.

(Fortsetzung.)

Daß bei der weitaus wichtigsten Frage, der Beschaffung eines ausreichenden Betriebsfonds für unsere Volksbanken, die bei den Nummern 3—5 vorstehend angegebenen Maßregeln Hand in Hand gehen müssen, versteht sich von selbst. Ohne Bildung eines eigenen unländbaren Fonds in Geschäftsanteilen der Mitglieder (Guthaben), welche zwar Eigenthum der Einzelnen bleiben, aber während ihrer Mitgliedschaft weder ganz noch theilweis aus dem Vereinsgeschäft zurückgezogen werden dürfen, und einer Reserve, welche Gesammteigenthum der Mitglieder ist und bei eingetretenden Verlusten verhalten soll, daß auf die Geschäftsanteile zurückgegriffen werden muß, würden die Geschäfte der Vereine jeder soliden Grundlage entbehren, und das Publikum, welches mit ihnen in Verbindung träte, ebenso wie ihre Mitglieder selbst in hohem Grade gefährdet sein. Deshalb mußte in einer auch den Unbemittelten zugänglichen Weise durch kleine Monatssteuern von wenigen Groschen für die allmähliche Ansammlung eines solchen Capitals gesorgt werden, das noch außerdem zur Zuschreibung der Dividende anwächst; in welcher zugleich ein höchst wirksamer Sporn zur Erhöhung des Eifers in Verstärkung dieser Beiträge gegeben ist, weil eben die Theilnahme an der Dividende sich nach der Höhe des von den einzelnen Mitgliedern auf ihre Geschäftsanteile eingezahlten richtet. Indessen hieße es einen Hauptzweck der Genossenschaften verschleßen, sich auf diese immer erst im Lauf der Zeit und allmählich in Fluß kommende Geldquelle zu beschränken. Vielmehr beweist der durchaus ungenügende Verkehr der nur mit eigenem Capital wirtschaftenden Sparvereine, welche von Jahr zu Jahr sich verringern, daß es für unsere Vereine immer eine Aufgabe von hervorragender Wichtigkeit bleibt, fremdes Capital an sich heranzuziehen und so dem Kleinverkehr dieselben Geld- und Creditquellen zu eröffnen, welche bisher fast ausschließlich dem Großverkehr offen standen, und diesem zum Theil seine Ueberlegenheit sicherten, da derselbe, bloß auf das eigene Capital der Unternehmener verwiesen, nicht halb die Macht entwickeln würde, mit welcher wir ihn austreten sehen. Zu diesem Behufe gilt es, eine Creditbasis zu organisiren, welche das Publikum bewegt, zur Anlage seiner Baarschaft unsere Vereinsbanken als sicher und bequem zu betrachten, und dies ist in den Vorschüß-